

Tamina Kallert

Und dann kommt das Meer in Sicht

★★★★★ **Wunderschöne Reisegeschichten vom Aufbrechen und Ankommen**

Kösel 2022 · 206 S. · 20.00 · 978-3-466-37281-2

Ich habe im Fernsehen schon eine ganze Reihe der Reisesendungen von und mit Tamina Kallert gesehen, und sie haben mir ausnehmend gut gefallen. Um so gespannter war ich auf dieses Buch.

Neun Kapitel: Das sind neun sehr unterschiedliche Reisen, jede auf plus/minus 20 Seiten, mit originellen Titeln, die noch nicht viel erkennen lassen – zum Beispiel „Löwe, Adler, Murmeltier“, „Zäng!“, „Der Lohn der Leidenschaft“ und am Ende: „Eine Reise ins Ich“. Ich habe die Kapitel der Reihe nach gelesen, aber man kann auch einfach blättern, sich hier und da festlesen, nach vorn springen, nach hinten zurückgehen. Die Geschichten sind immer *eine* Reise, immer in sich geschlossen. Nur jede Geschichte selbst sollte man zusammenhängend lesen.

Kein Zweifel, sie sind sehr persönlich gehalten, und Tamina Kallert weiß zu erzählen. Sie bringt sich selbst ein in ihre Geschichten, die Erinnerungen an jeweils eine besondere Fahrt sind. Und allmählich baut sich nicht nur ein Bild ihres jeweiligen Reiseziels und des Weges dahin auf, sondern auch ein Bild ihrer Person und ihres Lebens. Da gibt es durchaus nachdenklich stimmende Abschnitte, die einen bei der Lektüre einhalten und die eigenen Gedanken schweifen lassen, einer Fragestellung, einer Erinnerung, einer Sentenz von Tamina Kallert nachgehend: „Aus welchen Facetten ist mein Leben aufgebaut? Was brauche ich wirklich? Auf meiner Lebensreise habe ich schon viele unterschiedliche Antworten auf diese Fragen gefunden.“ (S. 51) Und das ist es, was mir an dem Buch ganz besonders gefällt: dieses Offensein für neue Erfahrungen, diese vorurteilsfreie Erwartungshaltung, diese Freude am Augenblick, diese schier unersättliche Neugier nicht nur auf neue Länder und Gebiete, sondern auch auf Menschen und die persönlichen Begegnungen mit ihnen. Diese letztlich lebensfrohe Sicht auf die Dinge erlaubt Tamina Kallert einen sachlichen und doch emotionalen, verständigen, mitfühlenden Blick auf Menschen, Verhältnisse, Ereignisse. Jede ihrer Reisen hat sie bereichert um Eindrücke und Wissen und sie zu der immer noch neugierigen, klugen Frau werden lassen, als die sie hier in ihrem Reisebuch auftritt.

Als Leser verlässt man mit ihr die Komfortzone, akzeptiert das Unbekannte als eine positive Herausforderung. Und da die Reisen über einen größeren Zeitraum gehen, in dem sich auch die privaten Lebensbedingungen innerhalb ihrer Familie geändert haben, ist alles im Fluss: panta rhei – nichts bleibt, wie es ist. So, wie die Kinder größer werden, ändern sich die Perspektiven, der Blick weitert sich, die Einsichten gehen über das Konkrete hinaus und werden zu ausgewogenen Kräften: Leben heißt, für sich selbst da sein, aber auch füreinander. Und: „Das Lob nicht *denken*, sondern *sagen*.“





Es sind sehr gemischte Ziele, und so unterschiedlich waren auch die Erfahrungen und Herausforderungen der einzelnen Fahrten: Liverpool, Santa Cruz, Kalifornien, Schottland, Rom, Österreich, Eifel, Ibiza. Wohin es geht, wird erst beim Weiterlesen im Kapitel klar, die Überschriften geben ja keine Auskunft über das Ziel. Was mir besonderes gefallen hat, sind die schönen, aussagekräftigen Zitate, die unter jedem Titel stehen und wieder etwas Gültiges formulieren, das über das bloße Reisen hinausgeht:

„Also wirf die Leinen los und segle fort aus dem sicheren Hafen. Fang den Passatwind in deinen Segeln. Forche! Träume! Entdecke!“ (Mark Twain)

„Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig.“ (Goethe)

„Ohne Begeisterung schlafen die besten Kräfte unseres Gemütes. Es ist ein Zunder in uns, der Funken will.“ (Herder)

Und am Ende: „So wie jeder andere im Universum, verdienst auch du selbst deine Liebe und Zuneigung.“ (Buddha)

Das alles zusammen stimmt den Leser ein auf dieses wunderbare Buch, das nicht umsonst den Untertitel „Vom Aufbrechen und Ankommen“ trägt, und das ist durchaus symbolisch zu verstehen. Und mit all diesem im Hinterkopf liest man dann endlich die schönen Reiseberichte, liest von der Schönheit der Landschaften, dem Treiben in Großstädten, den Eigenheiten von Ländern, von der Entdeckung der Natur. Und ja, auch Corona findet seinen Platz darin, die Pandemie, die das Leben in gewisser Weise zum Stillstand gebracht und ihm dennoch neue Impulse gegeben hat.

Das Buch bleibt bildlos, und das ist gut so, denn bei und nach der Lektüre ist der Kopf voll mit ganz persönlichen Eindrücken und Bildern. Selten hat mich ein Sach- und Reisebuch so beeindruckt und so viele Gedanken in mir frei gesetzt.

Danke, Tamina Kallert!